



Milo Rau /
IIPM – International Institute of Political Murder

Merve Verlag

Originalausgabe

Redaktion: Eva-Maria Bertschy, Rolf Bossart

Übersetzung: Jen Whigham

Lektorat: Stefan Bläske, Carmen A. J. Hornbostel, Alanna Lynch

Infografiken: Ole Häntzschel

Quellennachweise:

Infografik S. 56/57 www.bpb.de/fsd/karte-auslandseinsaetze-bundeswehr

Infografik S. 122/123 waterfootprint.org

Redaktorat: Tom Lamberty

© 2017 Merve Verlag, Leipzig

Printed in Germany

Druck- und Bindearbeiten: Dressler, Berlin

Umschlagentwurf: Jochen Stankowski, Dresden

ISBN 978-3-88396-391-4

www.merve.de

INHALT

»MAN MUSS NEUE, UTOPISCHE INSTITUTIONEN VORBEREITEN« MILO RAU IM GESPRÄCH MIT HARALD WELZER ÜBER DIE »GENERAL ASSEMBLY«	10
»WE HAVE TO DEVELOP NEW UTOPIAN INSTITUTIONS« MILO RAU TALKS TO HARALD WELZER ABOUT THE »GENERAL ASSEMBLY«	11
GENERAL ASSEMBLY – DAS MANIFEST	22
GENERAL ASSEMBLY – THE MANIFESTO	23
GENERAL ASSEMBLY – DIE PLENARSITZUNGEN	44
GENERAL ASSEMBLY – THE PLENARY SESSIONS	45
STATEMENTS DER POLITISCHEN BEOBACHTER, STENOGRAPHEN UND EXPERTEN	58
STATEMENTS BY THE POLITICAL OBSERVERS, STENOGRAPHERS AND EXPERTS	59
STATEMENTS DER ABGEORDNETEN	90
STATEMENTS BY THE REPRESENTATIVES	91
VORSCHLAG FÜR EINE PRÄAMBEL ZUR »CHARTA DES 21. JAHRHUNDERTS«	139
PROPOSAL FOR A PREAMBLE TO THE »CHARTER OF THE 21 ST CENTURY«	140

»DIE GENERAL ASSEMBLY ARBEITET AN DER IDEE EINER UNIVERSALGESCHICHTE, IN DER DAS GESCHEHEN VON DAMALS UND JETZT, VON HIER UND DORT SINNVOLL UND DEUTEND AUF EINANDER BEZOGEN WERDEN KANN.«

Rolf Bossart, Philosoph und theoretischer Beobachter der »General Assembly«.

Die »General Assembly« ist ein symbolischer Akt der Selbstermächtigung gegen die scheinbar natürliche, unwiderlegbare Realität des globalen Kapitalismus. Sie ist ein Bild für die Menschheit, die des Hüpfens und Blinzeln auf der klein gewordenen Erde müde ist und wieder bereit, den Pfeil ihrer Sehnsucht über sich hinauszuerwerfen.

Eine Videoinstallation des Künstlers Ralo Mayer trägt den verschwörerischen Titel: *Why do we see the photo of the Whole Earth so often (that we don't even see it any longer)?* Sie erzählt die Geschichte des Bildes der Erdkugel: seine Verbreitung und seine zunehmende Ikonisierung zum Wahrzeichen der Globalisierung ab den späten 1960er Jahren. Der menschliche Blick auf die Erde von außen war erst durch die Raumfahrt möglich geworden. Er weckte die Heilserwartungen nach einer globalen, völkerversöhnenden Zusammengehörigkeit, aber auch die Ängste vor dem Verschwinden der winzigen Erde in der Bedeutungslosigkeit der ewigen Räume des Alls.

Einheit und Kleinheit sind trügerische und beklemmende Welt-Vorstellungen. Sie naturalisieren den Grund der Hoffnung sowie jenen der Angst. Denn die globalistische Ansicht von der Erde als Einheit täuscht darüber hinweg, dass diese Einheit immer nur eine Idee ist, die erst gegen das »unverbunden Mannigfaltige«, wie es bei Kant heißt, oder gegen die »diffuse barbarische Vielheit«, wie sie Adorno nennt, künstlich erschaffen und gestaltet werden muss. Auch dem im Zeitalter der Globalisierung aufkommenden Gefühl, auf einem immer kleiner werdenden, bald geschlossenen Planeten zu leben, kann nur durch freie, imaginäre Akte der Überschreitung begegnet werden. Daher ist jede Einheitsidee, wie sie in der »General Assembly« zum

»THE GENERAL ASSEMBLY IS WORKING ON THE IDEA OF A UNIVERSAL HISTORY IN WHICH THE EVENTS OF *THEN* AND *NOW*, FROM *HERE* AND *THERE*, CAN BE CORRELATED IN A MEANINGFUL AND INTERPRETATIVE MANNER.«

Rolf Bossart, philosopher and theoretical observer of the »General Assembly«.

The »General Assembly« is a symbolic act of self-empowerment against the seemingly natural, irrefutable reality of global capitalism. It is a symbol for humankind, which has grown tired of its skipping and blinking on the earth, which has become smaller, and is ready to throw the arrow of its longing beyond itself again.

A video installation by the artist Ralo Mayer bears the conspiratorial title: »Why do we see the photo of the Whole Earth so often (that we don't even see it any longer)?« It tells the story of the image of the globe: its distribution and increasing iconization becoming the emblem of globalization from the late 1960s onwards. The human view of the earth from the outside had only become possible through space travel. It has aroused the hope of salvation for a global, reconciled solidarity, but also the fears about the disappearance of the tiny earth into the abyss of insignificance of the eternal space of the universe.

Unity and minuteness are deceptive and oppressive conceptions of the world. They naturalize the cause for hope as well as that for fear. The globalist view of the earth as a unity is misleading as this unity is always only an idea which must be created and shaped against the »unrelated manifold«, as Kant describes it, or against the »vague barbaric multiplicity«, as Adorno calls it. The feeling of living on an ever-shrinking, soon closed planet in the age of globalization can only be met by free, imaginary acts of transgression. Therefore, any idea of unity as it comes into effect in the »General Assembly«, as important as it is for the survival of humankind, is a deliberate disregard of the factual – and, liberating as it may be, is presumptuous.

Tragen kommt, so wichtig sie zum Überleben der Menschheit ist, eine bewusste Missachtung des Faktischen – und, so befreiend sie sein mag, eine Anmaßung. Sie ist, wenn auch nötig, niemals legitim im Sinne der tatsächlichen, etablierten Herrschaftsverhältnisse. Ihre einzige Rechtfertigung ist die Setzung als Selbstermächtigung der handelnden Individuen in ihrer Zeit.

Denn in unserer Gegenwart hat der globale Kapitalismus einen globalen ökonomischen Realismus durchgesetzt, der sich in allen Formen einer Monopolstellung zeigt – in der Wettbewerbslogik, in der Investitionslogik, in der Schuldenlogik und selbstverständlich auch in der Rechtssetzung. Die skrupellose Gewinnmaximierung in der interkontinentalen Ressourcenausbeutung ist nicht auf illegale Machenschaften angewiesen, weil sie durch das Recht der mächtigen Nationen geschützt ist. Diese Selbstverständlichkeit der kapitalistischen Selbstermächtigung zwingt die Demokratie als die zugänglichste Form des politischen Handelns ebenfalls zu immer neuen Akten der Selbstermächtigung, so wie sie allen Revolutionen eigen war. Sie allein brechen die ausschließende Dominanz der herrschenden Logiken und produzieren die Brüche, ohne die es keinen Raum des Politischen oder keine demokratischen Ereignisse geben kann. Demokratien, die nicht zu bloßen Verwalterinnen von Ausschluss und Ausbeutung werden wollen, brauchen daher Erscheinungsformen der bestehenden Antagonismen, benötigen ihre Inszenierung, müssen sich rühmen können, die Bühnen zu haben, die die Nicht-Gehörten, Übergangenen in und mit ihren Kämpfen zeigen und zulassen können. Deshalb bedarf jede Demokratie permanenter Erweiterungsakte ihres Geltungsanspruchs. Sie braucht anders gesagt ihre ständige Neugründung durch illegitime Ansprüche, welche nichts anderes sind als die durch eine etablierte Demokratie delegitimierte Ansprüche. Ein solcher Anspruch, vielleicht einer der extremsten unserer Zeit, ist die »General Assembly« – die auftritt im metaphorischen und tatsächlichen Gefolge der Räte der Russischen Revolution genauso wie des Dritten Standes der Französischen Revolution, der »intergalaktische« Kongress der Zapatisten genauso wie des mythischen Auszugs der Plebejer aus Rom.

Even if it is necessary, it is never legitimate in the sense of the actual, established power relations. Its only justification is the positing as the self-empowerment of the acting individuals in their time.

In our present world, global capitalism has established a global economic realism, which manifests itself in all forms of monopoly – in the logic of competition, investment and debt, and, of course, in legal enactment. Ruthless profit maximization in intercontinental resource exploitation is not dependent on illegal intrigues because it is protected by the laws of the powerful nations. This implicitness of capitalist self-empowerment also forces democracy, as the most accessible form of political action, into ever new acts of self-empowerment, as it was appropriated by all revolutions. They alone break the excluding domination of the ruling logics and produce the upheavals, without which there can be no space for politics or democratic events. Democracies which do not want to become mere administrators of exclusion and exploitation therefore need manifestations of existing antagonisms, need their staging, must pride themselves on having the stage which presents and allows for the non-heard, the overlooked as well as their battles to be seen. For this reason, every democracy needs permanent expansion of its claim to validity. In other words, it requires a constant reestablishment through illegitimate demands, which is nothing other than claims that have been delegitimized by the established democracy. Such a claim, possibly one of the most extreme of our time, is the »General Assembly«, which emerges metaphorically and actually following the councils of the Russian Revolution and the Third Estate of the French Revolution, the »intergalactic« congress of the Zapatistas and the Plebians' mythical departure from Rome.

Denn wo eine Demokratie nicht die ganze Realität zu ihrem Gegenstand hat, droht sie zu einem klaustrophobischen Innenraum zu werden, der sich nicht mehr gegen die Welt öffnet, sondern sich gegen sie abdichten muss. Die revolutionären demokratischen Akte der Selbstermächtigung sind in dieser Hinsicht nichts anderes als das Herbeischaffen von mehr Repräsentation und damit Realität – das Formen ihrer Mannigfaltigkeit unter der Idee einer immer neuen Einheit. In einer globalisierten Welt braucht jede nationale Demokratie – und keine anderen gibt es bislang – einen globalen Realismus, jedes Parlament einen Sturm auf ihn.

Die »General Assembly« holt, als ein Exempel dieses notwendigen globalen Realismus, die von deutscher Politik Betroffenen und doch Ausgeschlossenen aus aller Welt auf die Bühne der deutschen Demokratie, die sie damit der Realitätsverweigerung überführt. Sie arbeitet damit auch an der Idee einer Universalgeschichte, in der das Geschehen von *damals* und *jetzt* und *hier* und *dort* sinnvoll und deutend aufeinander bezogen werden kann.

Die vielfältigen und disparaten Forderungen der Abgeordneten führen zwar die globale Zerrissenheit und die große Gefahr von Bruch und Regression vor Augen, aber die gemeinsame Artikulation und das Gehört-Werden zur selben Zeit am selben Ort formt die Anwesenden auch zu einem kollektiven Subjekt, das gleichzeitig Klagechor der globalen Tragödie und neue Internationale sein kann. Und unversehens verströmt die »General Assembly« so vielleicht jenen verbindenden Geist, der es den teilnehmenden Menschen ermöglicht, für Momente die fremden – und in vielen Fällen nicht menschlichen – Sprachen aller Abgeordneten als eigene zu verstehen.

When a democracy does not involve all of reality, there is a risk for it to turn into a claustrophobic interior, which no longer opens up to the world, but seals itself from it. The revolutionary democratic acts of self-empowerment are, in this respect, nothing more than the providing of more representations, and thus reality – the shaping of their diversity along the idea of an ever new unity. In a globalized world, every national democracy – and no other exists so far – needs global realism and there needs to be a storming on every parliament.

The »General Assembly«, as an example of this necessary global realism, brings those who are affected by German politics, but who remain to be excluded from all over the world onto the stage of German democracy, thus attesting to its denial of reality. It is also working on the idea of a universal history, in which the events of *then* and *now*, from *here* and *there*, can be correlated in a meaningful and interpretative manner.

The diverse and disparate demands of the representatives point to the global turmoil and great danger of upheaval and regression, but the joint articulation and the being heard at the same time in the same place also turns all persons present into a collective subject which can be seen as a chorus of complaints of global tragedy and the new Internationale at the same time. And all of a sudden, the »General Assembly« may exude the connective spirit, which allows the people participating to understand the unfamiliar – in many cases not human – languages of the representatives as their own.